

Griechisch

Vorwort

Genauso wie oben bei den Ausführungen zum KLP Latein schon gesagt begrüßt der Verband die Fortführung des KLP Sek I, die Betonung des literarischen Moments (was sogar im KLP Griechisch noch viel deutlicher zum Ausdruck kommt), die beginnende Abkehr von der Quantifizierung bei der Leistungsbewertung, die Rolle der Texterschließung im Unterricht und schon teilweise bei der Leistungsbewertung.

Grundsätzlich freuen wir uns über das Entschlacken des Lehrplans und das Ermöglichen von Freiräumen. Davon zeugt auch der Vorschlag des Übersetzungskommentars bei den gleichwertigen komplexen Leistungsnachweisen, der den kreativ-produktiven Aspekt berücksichtigt.

Im Folgenden zeigen wir unsere Änderungsvorschläge chronologisch auf.

Änderungsvorschläge

S. 7, Absatz 5

Entwurfsformulierung	Änderungsvorschlag (<i>kursiv</i> : Einfügung, durchgestrichen: Löschung)
Griechische Texte stehen am Anfang vieler Wissenschaftszweige, wie Philosophie, Theologie, Geschichtswissenschaft, Naturwissenschaft, Medizin, und gelten mitunter heute noch als Grundlagentexte.	Griechische Texte stehen am Anfang vieler Wissenschaftszweige, wie Philosophie, Theologie, Geschichtswissenschaft, Naturwissenschaft, Medizin, und gelten mitunter heute noch als Grundlagentexte.

Begründung:

"Mitunter" ist sachlich falsch.

S. 8, zweiter Absatz: Präzisierung der Formulierung

Entwurfsformulierung	Änderungsvorschlag (<i>kursiv</i> : Einfügung, durchgestrichen: Löschung)
Er vermittelt überdies exemplarische Einsichten in die historische Entwicklung von Sprache (Diachronie).	Er vermittelt überdies exemplarische Einsichten in die historische Entwicklung von Sprache (Diachronie <i>über 3000 Jahre</i>).

Begründung:

Neugriechisch sollte auch Bestandteil des Unterrichts sein. Vielleicht müsste man dies noch bei den konkretisierten Kompetenzerwartungen ergänzen. Auch im Hebräisch KLP steht Ivrit.

S. 9, fünfter Absatz: Präzisierung der Formulierung

Entwurfsformulierung und Änderungsvorschlag

Entwurfsformulierung	Änderungsvorschlag (<i>kursiv</i> : Einfügung, durchgestrichen: Löschung)
Der Griechischunterricht der neu einsetzenden Fremdsprache erfolgt in Grundkursen. Anknüpfend an die bisherigen Sprachlernerfahrungen vermittelt die Beschäftigung mit dem Griechischen grundlegende Inhalte und Fragestellungen des Faches	Der Griechischunterricht der neu einsetzenden Fremdsprache erfolgt in Grundkursen. Anknüpfend an die bisherigen Sprachlernerfahrungen vermittelt die Beschäftigung mit dem Griechischen grundlegende Inhalte und Fragestellungen des Faches <i>auch anhand von Auszügen aus der altgriechischen Literatur.</i>

Begründung:

Die Schülerinnen und Schüler in den Grundkursen der neueinsetzenden Fremdsprache Griechisch haben eine geringere Sprachkompetenz als die Schülerinnen und Schüler in den Kursen der fortgeführten Fremdsprache. Aber auch hier geht es im Kern um die Auseinandersetzung mit originalen literarischen Zeugnissen. Der Änderungsvorschlag präzisiert dies sprachlich.

S. 13, sechster Absatz: Inhaltliche Korrektur beim Inhaltsfeld 1 Griechische Antike

Entwurfsformulierung und Änderungsvorschlag

Entwurfsformulierung	Änderungsvorschlag (<i>kursiv</i> : Einfügung, durchgestrichen: Löschung)
Das Inhaltsfeld umfasst unterschiedliche Bereiche der antiken griechischen Lebens- und Geisteswelt. Im Vordergrund stehen dabei zentrale Texte aus Epos, Tragödie, Historiographie, philosophischem Dialog und frühchristlicher Literatur.	Das Inhaltsfeld umfasst unterschiedliche Bereiche der antiken griechischen Lebens- und Geisteswelt. Im Vordergrund stehen dabei zentrale Texte aus Epos, Tragödie, Historiographie <i>und Philosophie</i> philosophischem Dialog und frühchristlicher Literatur

Begründung:

Die konkret genannten Texte sind nicht auf gleicher Ebene: Epos, Tragödie, Historiographie und philosophische Texte gehören zu den klassischen literarischen Texten des Griechischen und sind aufgrund der Vorgaben in den Inhaltsfeldern und konkretisierten Kompetenzerwartungen in Kapitel 2 auch relevant für das Abitur. Frühchristliche Literatur ist dagegen kein zentraler Gegenstand des Griechischunterrichtes. Fachlich hat man hier deutliche Schwierigkeiten, angemessene Werke zu finden: Die Evangelien sind z. B. Glaubenszeugnisse und keine Literatur, ebenso die anderen Teile des Neuen Testaments. Griechischkurse sind in ihrer Zusammensetzung der Schülerinnen und Schüler höchst divers. Es mag ja jedem freigestellt sein, christliche Texte zu lesen genauso wie z.B. Romane als Übergangslektüre.

Der Begriff „philosophischer Dialog“ verkürzt die Texte unzulässigerweise auf Platon. Der Begriff „Philosophie“ ermöglicht einen breiteren Korpuszugriff.

S. 15, Absatz zur Sprachkompetenz

Entwurfsformulierung und Änderungsvorschlag

Entwurfsformulierung	Änderungsvorschlag (<i>kursiv</i> : Einfügung, durchgestrichen: Löschung)
wenden ihr in den Bereichen Morphologie, Syntax und Semantik erworbenes systematisches Sprachwissen beim Lernen anderer Sprachen an.	wenden <i>vergleichen</i> ihr in den Bereichen Morphologie, Syntax und Semantik erworbenes systematisches Sprachwissen <i>mit dem</i> beim Lernen anderer Sprachen an .

Begründung:

Die Anwendung des systematischen Sprachwissens in anderen Sprachen ist nicht im Griechischunterricht überprüfbar. Der Griechischunterricht kann diese Anwendung lediglich vorbereiten. Daher stehen nur Operatoren wie „vergleichen“, „zusammenstellen“, etc. zur Verfügung.

S. 15, 19, 23, 27, 30 Textkompetenz, übergeordnete Kompetenzformulierungen

Entwurfsformulierung S. 15 (GK f, EF)	Änderungsvorschlag (<i>kursiv</i> : Einfügung, durchgestrichen: Löschung)
Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • erschließen Struktur und Inhalt von Originaltexten, • übersetzen Originaltexte zielsprachen- und sinngerecht, • interpretieren Originaltexte unter vorgegebenen Aspekten 	Diese ganzen Formulierungen müssen neu gedacht werden. Deshalb steht hier nichts. S. Begründung unten.
Entwurfsformulierung S. 19 (GK f, Q-Phase)	Änderungsvorschlag (<i>kursiv</i> : Einfügung, durchgestrichen: Löschung)
Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • erschließen Struktur und Inhalt von Originaltexten, • übersetzen Originaltexte zielsprachen- und sinngerecht, • interpretieren Originaltexte vor dem Hintergrund von Autor und Werk 	
Entwurfsformulierung S. 23 (LK Q-Phase)	Änderungsvorschlag (<i>kursiv</i> : Einfügung, durchgestrichen: Löschung)
Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • erschließen Struktur und Inhalt von anspruchsvollen Originaltexten unter selbst-gewählten Aspekten, • übersetzen anspruchsvolle Originaltexte zielsprachen- und sinngerecht, • interpretieren anspruchsvolle Originaltexte vertieft vor dem Hintergrund von Autor und Werk. 	
Entwurfsformulierung S. 27 (Gk n, EF)	Änderungsvorschlag (<i>kursiv</i> : Einfügung, durchgestrichen: Löschung)
Die Schülerinnen und Schüler	

<ul style="list-style-type: none"> • erschließen Struktur und Inhalt adaptierter Originaltexte unter vorgegebenen Aspekten, • übersetzen adaptierte Originaltexte zielsprachen- und sinngerecht, • interpretieren adaptierte Originaltexte unter vorgegebenen Fragestellungen 	
Entwurfsformulierung S. 30 (Gk n, Q-Phase)	Änderungsvorschlag (<i>kursiv</i> : Einfügung, durchgestrichen: Löschung)
Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • erschließen Struktur und Inhalt von Originaltexten, • übersetzen Originaltexte zielsprachen- und sinngerecht, • interpretieren Originaltexte unter vorgegebenen Fragestellungen 	

Begründung:

Die Formulierung der übergeordneten Kompetenzen zur Textkompetenz sind weitgehend formelhaft. Die Unterschiede der einzelnen Lernstufen und Kursarten werden lediglich in Teilen durch schematische Attribuierungen („anspruchsvoll“ für den LK in der Q-Phase) angedeutet, während beispielsweise der GK zwischen Einführungsphase und Abitur in zwei von drei übergeordneten Kompetenzbeschreibungen keinerlei Progression im Bereich der Textkompetenz aufweist. Das ist weder sinnvoll noch fachgerecht noch entspricht das der Lehrplanpraxis der anderen beiden Sprachen.

Ein weiterer deutlicher fachlicher Fehler liegt aber darin, dass die Schülerinnen und Schüler des GK für neueinsetzendes Griechisch die Interpretation von Originaltexten nur unter „vorgegebenen Fragestellungen“ durchführen sollen, während die Schülerinnen und Schüler des GK mit fortgeführtem Griechisch die Interpretation „vor dem Hintergrund von Autor und Werk“ durchführen. Fachlich falsch ist dies deswegen, weil die Schülerinnen und Schüler des GK neueinsetzend vielleicht eine geringere Sprachkompetenz haben und ein geringeres Textkorpus gelesen haben, aber bezogen auf die gelesenen Autoren und Werke die gleichen intellektuellen und interpretativen Fähigkeiten haben wie die Schülerinnen und Schüler mit fortgeführtem Griechisch.

Aufgrund dieser grundlegenden Fehler in den übergeordneten Kompetenzerwartungen empfiehlt sich hier ein grundsätzlicher Neuansatz, orientiert am Kernlehrplanentwurf Hebräisch oder Latein. Einzelne Änderungsvorschläge helfen hier nicht.

S. 16, erster Absatz

Entwurfsformulierung und Änderungsvorschlag

Entwurfsformulierung	Änderungsvorschlag (<i>kursiv</i> : Einfügung, durchgestrichen: Löschung)
<ul style="list-style-type: none"> • zeigen wirkungsgeschichtliche Hintergründe der gelesenen antiken Texte auf, 	<ul style="list-style-type: none"> • zeigen <i>den Hintergrund</i> wirkungsgeschichtliche Hintergründe der gelesenen antiken Texte und ihre <i>Wirkungsgeschichte</i> auf,

Begründung:

Literatur hat eine Wirkungsgeschichte, die durch ihre Rezeption entsteht, und sie hat einen historischen Hintergrund, der ihre Entstehung begleitet (Kontext, Intertextualität, Textpragmatik im engeren Sinne). Im Sinne der Klarheit empfiehlt es sich, das Begriffspaar „wirkungsgeschichtlicher Hintergrund“ zu trennen.

S. 16, IF 1 Griechische Antike – Kasten Inhaltliche Schwerpunkte

Entwurfsformulierung und Änderungsvorschlag

Entwurfsformulierung	Änderungsvorschlag (<i>kursiv</i> : Einfügung, durchgestrichen: Löschung)
<ul style="list-style-type: none">Lebenswelt und Gesellschaft: Rhetorik in klassischer und nachklassischer ZeitGeschichte der griechischen Antike: Die Polis Athen	<ul style="list-style-type: none">Lebenswelt und Gesellschaft: Rhetorik in klassischer und nachklassischer Zeit <i>Geschichte der griechischen Antike</i> - Die Polis Athen

Begründung:

Die Fokussierung von Lebenswelt und Gesellschaft auf den Aspekt der Rhetorik ist zu einseitig.

S. 16, IF 1, konkretisierte Kompetenzerwartungen

Entwurfsformulierung und Änderungsvorschlag

Entwurfsformulierung	Änderungsvorschlag (<i>kursiv</i> : Einfügung, durchgestrichen: Löschung)
<ul style="list-style-type: none">stellen theologische, anthropologische und ethische Konzepte der griechischen Antike dar,[...]stellen Zusammenhänge der antiken Lebenswelt dar, insbesondere der Polis Athen,stellen Grundlagen der rhetorischen Praxis in klassischer und nachklassischer Zeit dar	<ul style="list-style-type: none">stellen <i>textgebunden</i> theologische, anthropologische und ethische Konzepte der griechischen Antike dar,[...]<i>ordnen Texte in ihre lebensweltlichen</i> stellen Zusammenhänge <i>ein</i> der antiken Lebenswelt dar, insbesondere der Polis Athen,stellen an den Texten die Grundlagen der rhetorischen Praxis in klassischer und nachklassischer Zeit dar

Begründung:

Bei der Entwurfsformulierung fehlt der Textbezug; diese Formulierung ist AB I (stellen dar). – Vorschläge: hier und bei anderen Unterpunkten fehlt die Anbindung des antiken Themas an die textliche Darstellung (z. B. "textgebunden" oder "untersuchen die literarische Darstellung antiker Konzepte ..."). Ganz anders: KLP Deutsch (z. B. "ordnen literarische Texte in grundlegende literaturhistorische und historisch-gesellschaftliche Entwicklungen ein").

Wenn bei den inhaltlichen Scherpunkten die Fokussierung auf die Rhetorik zu eng erscheint, muss sie in den konkretisierten Kompetenzerwartungen ebenfalls gestrichen werden.

S. 17 (und danach S. 21, S. 25), IF 2 Textgestaltung

Entwurfsformulierung	Änderungsvorschlag (<i>kursiv</i> : Einfügung, durchgestrichen: Löschung)
----------------------	--

Textstruktur: Personenrelief, Aspekte und Tempora, Sach- und Wortfelder, Textgliederung	Textstruktur: Personenrelief, Aspekte und Tempora, Sach- und Wortfelder, Textgliederung
---	--

Begründung:

Die Textstruktur wird viel zu ausführlich dargestellt.

S. 18, IF 3, konkretisierte Kompetenzerwartungen

Entwurfsformulierung	Änderungsvorschlag (<i>kursiv</i> : Einfügung, durchgestrichen: Löschung)
• analysieren überwiegend selbständig	• analysieren überwiegend selbst st ändig

Begründung:

Orthographie

S. 19, Absatz zur Sprachkompetenz

Entwurfsformulierung und Änderungsvorschlag

Entwurfsformulierung	Änderungsvorschlag (<i>kursiv</i> : Einfügung, durchgestrichen: Löschung)
wenden ihr systematisches Sprachwissen in den Bereichen Morphologie, Syntax und Semantik beim Lernen anderer Sprachen an.	wenden <i>vergleichen</i> ihr systematisches Sprachwissen in den Bereichen Morphologie, Syntax und Semantik <i>mit dem</i> beim Lernen anderer Sprachen an .

Begründung:

s. o. S. 15.

S. 20, IF 1, konkretisierte Kompetenzerwartungen

Entwurfsformulierung	Änderungsvorschlag (<i>kursiv</i> : Einfügung, durchgestrichen: Löschung)
• erläutern Grundzüge des frühgriechischen Weltbildes	• erläutern Grundzüge des frühgriechischen jeweiligen Weltbildes, wie es in den gelesenen Texten zum Ausdruck kommt.

Begründung:

s. o. S. 16, IF 1, konkretisierte Kompetenzerwartungen

S. 23, Absatz zur Sprachkompetenz

Entwurfsformulierung und Änderungsvorschlag

Entwurfsformulierung	Änderungsvorschlag (<i>kursiv</i> : Einfügung, durchgestrichen: Löschung)
wenden ihr vertieftes systematisches Sprachwissen in den Bereichen Morphologie,	wenden <i>vergleichen</i> ihr vertieftes systematisches Sprachwissen in den Bereichen

Syntax und Semantik beim Lernen anderer Sprachen an.	Morphologie, Syntax und Semantik <i>mit dem</i> beim Lernen anderer Sprachen an.
--	---

Begründung:

s. o. S. 15.

S. 24, IF 1, Griechische Antike – Kasten Inhaltliche Schwerpunkte

Entwurfsformulierung	Änderungsvorschlag (<i>kursiv</i> : Einfügung, durchgestrichen: Löschung)
- Ethik in platonischen Dialogen	- <i>Philosophie in platonischen Dialogen</i>

Begründung:

Die Anforderungen für den LK müssen weiter gefasst sein als für den GK.

S. 25, IF 1, konkretisierte Kompetenzerwartungen

Entwurfsformulierung	Änderungsvorschlag (<i>kursiv</i> : Einfügung, durchgestrichen: Löschung)
IF 1: Griechische Antike <ul style="list-style-type: none"> • erläutern die Funktion rhetorischer Mittel im Kontext 	IF 1: Griechische Antike <ul style="list-style-type: none"> • erläutern die Funktion rhetorischer Mittel im Kontext IF 2: Textgestaltung <ul style="list-style-type: none"> • <i>erläutern die Funktion rhetorischer Mittel im Kontext</i>

Begründung:

Rhetorische Mittel müssen zur Textgestaltung.

S. 28, übergeordnete Kompetenzerwartungen zur Kulturkompetenz

Entwurfsformulierung	Änderungsvorschlag (<i>kursiv</i> : Einfügung, durchgestrichen: Löschung)
• vergleichen ausgewählte Aspekte der antiken Kultur mit der Gegenwart	• <i>erläutern textrelevante Zusammenhänge der antiken griechischen Kultur und Geschichte</i>

Begründung:

Die Entwurfsformulierung bleibt unterhalb des Leistungsniveaus der Schülerinnen und Schüler, die Griechisch als neue Fremdsprache in der Einführungsphase lernen. Diese Schülerinnen und Schüler verfügen zwar über geringere sprachliche Fähigkeiten, nicht aber über andere methodische oder urteilsbezogene Kompetenzen als die Lerner einer fortgeführten Fremdsprache. Der Änderungsvorschlag berücksichtigt diese gleiche Leistungsfähigkeit. Zugleich berücksichtigt er die Textgebundenheit aller Kompetenzerwartungen im Inhaltsfeld 1 (s. dazu o. S. 16, IF 1, konkretisierte Kompetenzerwartungen).

S. 28, zweiter Absatz

Entwurfsformulierung	Änderungsvorschlag (<i>kursiv</i> : Einfügung, durchgestrichen: Löschung)
Die Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler sollen im Rahmen der Behandlung der nachfolgenden, für die Qualifikationsphase obligatorischen Inhaltsfelder entwickelt werden:	Die Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler sollen im Rahmen der Behandlung der nachfolgenden, für die <i>Einführungs</i> Qualifikationsphase obligatorischen Inhaltsfelder entwickelt werden

Begründung:

Sinnfehler

S. 28, IF 1, konkretisierte Kompetenzerwartungen

Entwurfsformulierung	Änderungsvorschlag (<i>kursiv</i> : Einfügung, durchgestrichen: Löschung)
• vergleichen sophistische und sokratische ethische Positionen	• vergleichen sophistische und sokratische ethische Positionen im Bereich der Ethik

Begründung:

Der Änderungsvorschlag berücksichtigt, dass die Diskussionsbeiträge der Sophisten umfassender sind als nur eine konkrete Auseinandersetzung mit der sokratischen Ethik, z. B. im Bereich der Erkenntnistheorie. Der Änderungsvorschlag wird den Sophisten mehr gerecht.

S. 28, letzter Absatz

Entwurfsformulierung	Änderungsvorschlag (<i>kursiv</i> : Einfügung, durchgestrichen: Löschung)
• erläutern Grundzüge des Theaterwesens	• erläutern Grundzüge des Theaterwesens,

Begründung:

Komma fehlt.

S. 29, IF 3, Formatierungsfehler

Entwurfsformulierung	Änderungsvorschlag (<i>kursiv</i> : Einfügung, durchgestrichen: Löschung)
- Wortschatz: – Grundwortschatz, Wortbildungsregeln, Ableitung von Fremdwörtern – Morphologie: – häufige Formen der Nomina und Verben – Syntax: – Kasusfunktionen, Satzglieder, Satzkonstruktionen	– Wortschatz: Grundwortschatz, Wortbildungsregeln, Ableitung von Fremdwörtern – Morphologie: häufige Formen der Nomina und Verben – Syntax: Kasusfunktionen, Satzglieder, Satzkonstruktionen

Begründung:
Formatierungsfehler.

S. 32, IF 3, Formatierungsfehler

Entwurfsformulierung	Änderungsvorschlag (<i>kursiv</i> : Einfügung, durchgestrichen: Löschung)
– Wortschatz: Grundwortschatz, Aufbauwortschatz zum frühgriechischen Epos – Homerische Sprache: Lautlehre und Morphologie	– Wortschatz: Grundwortschatz, Aufbauwortschatz zum frühgriechischen Epos – Homerische Sprache: Lautlehre und Morphologie

Begründung:
Formatierungsfehler: Sonst werden keine Absätze gemacht.

S. 36, dritter Absatz: Texterschließung als Bestandteil jeder Klausur

Entwurfsformulierung und Änderungsvorschlag

Entwurfsformulierung	Änderungsvorschlag (<i>kursiv</i> : Einfügung, durchgestrichen: Löschung)
Substantielle Bestandteile jeder Klausur sind Aufgaben zur Übersetzung und Interpretation des zugrunde gelegten, in sich geschlossenen Textes. Die Interpretation kann sich darüber hinaus auf zusätzliches Text- oder Bildmaterial beziehen. Aufgaben zur Texterschließung sind mit der Interpretation verknüpft und mindestens einmal im Schuljahr Bestandteil einer Klausur.	Substantielle Bestandteile jeder Klausur sind Aufgaben zur <i>Erschließung</i> , Übersetzung und Interpretation des zugrunde gelegten, in sich geschlossenen Textes. Die Interpretation kann sich darüber hinaus auf zusätzliches Text- oder Bildmaterial beziehen. Aufgaben zur Texterschließung sind mit der Interpretation verknüpft und mindestens einmal im Schuljahr Bestandteil einer Klausur.

Begründung

Texterschließung ist eine übergeordnete Kompetenzerwartung in allen Lehrgängen und Phasen des Oberstufenunterrichtes Griechisch (s. S. 15, 19 etc.). – Texterschließung, Übersetzung und Interpretation werden als in sich geschlossener hermeneutischer Prozess bestimmt (S. 7, 12). Da dieser Prozess auch in einer Klausur sehr gut abgebildet werden kann, ist es widersinnig, die Klausur an dieser Stelle zu beschneiden und die Prozessabbildung damit zu verunmöglichen. Zugleich wird eine komplizierte und irritierende Nebenbedingung („mindestens einmal im Schuljahr ...“) entbehrlich. Der Kernlehrplan gewinnt damit an Konzinnität und Präzision.

S. 36, vierter Absatz

Entwurfsformulierung	Änderungsvorschlag (<i>kursiv</i> : Einfügung, durchgestrichen: Löschung)
Die Bewertung der schriftlichen Arbeit erfolgt auf der Grundlage eines Erwartungshorizontes.	Die Bewertung der schriftlichen Arbeit erfolgt auf der Grundlage eines <i>kriterialen</i> Erwartungshorizontes

Begründung:

Die gegenüber dem alten Lehrplan von 2013 veränderte Rolle der Übersetzung als eines von mehreren Hilfsmitteln zur Ermittlung des Textverständnisses – neben Texterschließung und Interpretation, mit denen die Übersetzung in einem hermeneutischen Zirkel verbunden ist – macht es nötig, den Erwartungshorizont kriterial, d.h., an den einzelnen textbezogenen sprachlichen wie inhaltlichen wie auch an den außertextlichen Teilkompetenzen, die einer Übersetzungsleistung zugrundeliegen, auszurichten. Eine einfache „Modellübersetzung“ und eine auf richtig-falsch fokussierte rein binäre Kontrolle genügt diesem Übersetzungsverständnis nicht mehr. Die Offenlegung der Bewertungskriterien (Wortschatz, Syntax, Textkohärenz, Berücksichtigung des kulturellen Kontextes, Textsinnerfassung und Textsinndarstellung in zielsprachlicher Orientierung etc.) muss schon im Erwartungshorizont erfolgen. Auch die modernen Fremdsprachen gehen bei ihrer Bewertung der sprachlich-inhaltlichen Darstellungsleistung entsprechend vor. Der Änderungsvorschlag berücksichtigt dieses.

S. 36, sechster Absatz

Entwurfsformulierung	Änderungsvorschlag (<i>kursiv</i> : Einfügung, durchgestrichen: Löschung)
Die Übersetzungsaufgabe bezieht sich in der Regel auf zwei Drittel der Bearbeitungszeit. Einmal im Schuljahr kann sich die Übersetzungsaufgabe auf die Hälfte der Bearbeitungszeit beziehen. Die Gewichtung der einzelnen Aufgabenteile korreliert mit der jeweiligen Bearbeitungszeit.	Die Übersetzungsaufgabe bezieht sich in der Regel auf <i>mindestens die Hälfte bis höchstens</i> zwei Drittel der Bearbeitungszeit. Einmal im Schuljahr kann sich die Übersetzungsaufgabe auf die Hälfte der Bearbeitungszeit beziehen. Die Gewichtung der einzelnen Aufgabenteile korreliert mit der jeweiligen Bearbeitungszeit

Begründung

Texterschließung, Übersetzung und Interpretation werden als in sich geschlossener hermeneutischer Prozess bestimmt (S. 7, 12). Texterschließungsaufgaben werden mit der Interpretation verknüpft. Die konkretisierten Kompetenzerwartungen der einzelnen Lehrgänge und Phasen des Griechischunterrichtes in der gymnasialen Oberstufe stellen die hier zu erwartenden Leistungen breit dar. Vor diesem Hintergrund ist es nicht nachvollziehbar, der Übersetzung in der Klausur ein in der Regel überproportionales Gewicht zu geben. Die neue Formulierung eröffnet vielmehr sach- und textbezogene Freiräume. Zugleich wird eine komplizierte und irritierende Nebenbedingung („Einmal im Schuljahr ...“) entbehrlich. Der Kernlehrplan gewinnt damit an Konzinnität und Präzision.

S. 45, erster Absatz

Entwurfsformulierung	Änderungsvorschlag (<i>kursiv</i> : Einfügung, durchgestrichen: Löschung)
Die besondere Lernleistung im Griechischen weist die inhaltlich-sprachliche Auseinandersetzung mit einem oder mehreren lateinischen Originaltexten nach	Die besondere Lernleistung im Griechischen weist die inhaltlich-sprachliche Auseinandersetzung mit einem oder mehreren lateinischen <i>griechischen</i> Originaltexten nach

Begründung:

Sinnfehler.

S. 42, oben

Entwurfsformulierung	Änderungsvorschlag (<i>kursiv</i> : Einfügung, durchgestrichen: Löschung)
Die schriftliche Abiturprüfung umfasst folgende Aufgabenarten: - Übersetzung eines unbekannten griechischen Originaltextes - Aufgabengelenkte Interpretation dieses gegebenenfalls um weitere Materialien erweiterten Textes	Die schriftliche Abiturprüfung umfasst folgende Aufgabenarten: - <i>Aufgaben zur Erschließung des unbekannten griechischen Originaltextes</i> - Übersetzung eines unbekannten griechischen Originaltextes - Aufgabengelenkte Interpretation dieses gegebenenfalls um weitere Materialien erweiterten Textes

Weitere Corrigenda:

S. 7, 6. Absatz: Denn sie werden herausgefordert, (Komma); S. 8, 6. Absatz: u.a. (Punkt fehlt), S. 15 und häufiger: sollen die SuS über die ... Kompetenzerwartungen ... verfügen!!!